

Innere Medizin über Grenzen vernetzt und weitergedacht – ESIM Winter School 2025

Anfang Februar 2025 war es soweit – die europäische Gesellschaft für Innere Medizin (EFIM) hieß uns in dem kleinen Ort Björkliden im schwedischen Lappland zur diesjährigen Winter School vom 09.02. bis 15.02.2025 willkommen. Die EFIM versammelt so zweimal jährlich junge Internistinnen und Internisten ab dem 3. Weiterbildungsjahr aus über 25 inner- und außereuropäischen Staaten, um über diverse Themen der Inneren Medizin zu diskutieren, sich fortzubilden und untereinander zu vernetzen. Genau genommen repräsentierten wir in der diesjährigen Winter School ca. 700 Millionen Menschen verschiedenster Gesundheitssysteme, was circa 10% der weltweiten Gesamtbevölkerung entspricht. Die Winter School fand dieses Jahr zum dritten und letzten Mal in Schweden statt und wurde von der schwedischen Gesellschaft für Innere Medizin, unter dem Vorsitz von Dr. med. Christine Sävervall, durchgeführt.

Alle Teilnehmenden verbindet die Leidenschaft für die Innere Medizin. In vielfältigen Vorträgen, Workshops und Fallpräsentationen u.a. zu Bias, künstlicher Intelligenz in der Medizin, Toxidromen, Säure-Basen-Haushalt und endokrinologischen Notfällen konnten wir unser Wissen festigen und erweitern. Aber auch Themen über das Fachwissen hinaus wie fachübergreifende Schlüsselkompetenzen, Fehlerkultur am Arbeitsplatz und Präsentationstechniken standen auf der Agenda.

Die Woche war neben dem wissenschaftlichen Programm gefüllt mit abwechslungsreichen Aktivitäten. So erlangten wir in Lesungen neues Wissen über Polarlichter und Permafrostböden, und betätigten uns sportlich während Schneeschuhwanderungen, Skilanglauf/Abfahrtski/Skitouring, Saunieren und Eisbaden.

Hierbei durften Dr. med. Maxi Bischoff, Dr. med. Johanna Brägelmann, Dr. med. Irmengard Meyer und Dr. med. Carolin Müller als Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) Deutschland vertreten und Ihre Erfahrungen teilen:

Was war dein persönliches Highlight?

Bischoff: Mein persönliches Highlight waren die vielfältigen Austausch- und Weiterbildungsmöglichkeiten auf persönlicher und fachlicher Ebene durch Vorträge, Erfahrungsberichte und Fallpräsentationen. Vor allem in Kleingruppendiskussionen mit anschließender Podiumsdiskussion entstand ein Blick über den eigenen Tellerrand hinaus. Darüber hinaus war die Landschaft unbeschreiblich und vor allem die Schneeschuhwanderung und das Beobachten von Polarlichtern ein unvergessliches Erlebnis.

Was hat dich im Austausch mit den KollegInnen am meisten überrascht?

Brägelmann: Die Aufgabe war, einen vorgegebenen Fall zu einer schwerkranken Person medizinisch und ethisch zu diskutieren. Diese Falldiskussionen haben immense Unterschiede der Herangehensweise der KollegInnen aus den verschiedenen Ländern gezeigt. Geprägt durch kulturelle, religiöse und persönliche Einstellungen reichten die Vorschläge zum weiteren Procedere von einer schwerpunktmäßig symptomorientierten Therapie bei angenommener "End of Life-Situation" bis hin zur intensivmedizinischen Maximaltherapie. Die Falldiskussionen haben mich nachdenklich gestimmt und ich denke, dass die geschilderten Perspektiven der KollegInnen mein Verständnis für internationale PatientInnen und KollegInnen erweitern.

Was war für dich der größte Unterschied im medizinischen System, den du aus dem Austausch mitgenommen hast?

Meyer: Der große Spagat im Umgang und in der Kommunikation über das Lebensende. Kulturbedingt reicht dies von einem Tod auf Verlangen bis hin zu einer maximalen Therapie. Dazu war es erschreckend zu hören, dass Dienste im Krankenhaus teilweise noch weit über 24 Stunden ohne gesicherte Pause erlaubt sind. Und es führen viele Wege zur Facharztbezeichnung Internist:in, allerdings behandeln wir nicht immer die gleichen Erkrankungen.

Müller: Das Eingeständnis von und das Sprechen über Fehler ist eine große Stärke und sollte fester Bestandteil unserer klinischen Arbeit sein. Außerdem war ich überrascht, dass in vielen Ländern der Ultraschall nicht zum Aufgabenbereich der Internisten gehört.

Was nimmst du für dein ärztliches Handeln aus der Winter School mit?

Bischoff: Uns allen begegnen fast täglich Situationen, welche fachlich und persönlich herausfordernd sind. Hierbei ist es wichtig, sich täglich zu reflektieren und aus Fehlern zu lernen. Es kann beispielsweise ein Mentoring-Programm helfen, um jüngeren Assistenzärztinnen und -ärzten Bewältigungsstrategien an die Hand zu geben und eine offene Fehlerkultur zu etablieren.

Müller: Ich möchte gerne Strukturen in meiner Klinik etablieren, in denen man niederschwellig über die alltäglichen Belastungen sprechen kann sowie ein regelmäßiges "Debriefing" nach schwierigen Situationen etablieren.

Warum würdest du die School weiterempfehlen?

Brägelmann: Dass junge, motivierte Menschen aus verschiedensten Ländern zusammenkommen und gemeinsam lernen, diskutieren und Spaß haben, kreiert eine sehr energiegeladene und positive Atmosphäre. Es stimuliert und erweitert den Blick. Diese Erfahrung ist, denke ich, für jeden jungen Arzt und jede junge Ärztin auf persönlicher und beruflicher Ebene eine tolle Chance.

Meyer: In dieser Woche werden medizinische Fortbildung und persönlicher, internationaler Austausch zusammengebracht in den Breitengraden von Schnee, Eis und Nordlichtern. Die Begeisterung für das Fach Innere Medizin ist ansteckend, obwohl alle Kolleginnen und Kollegen in ihren Ländern mit Herausforderungen wie Personalnot, wirtschaftlichem Druck, Verfügbarkeit von Ressourcen und Überlastung zu tun haben.

Die School in drei Worten:

Bischoff: Lehrreich - Zukunftsweisend - Teambildend

Brägelmann: Nordlichter - Horizonterweiterung - Teamgeist

Meyer: Fantastische Ärztinnen und Ärzte - Beeindruckende Naturwunder - Persönlich-fachliche Bereicherung

Müller: Inspiration - Polarlichter - Kollegialer Austausch

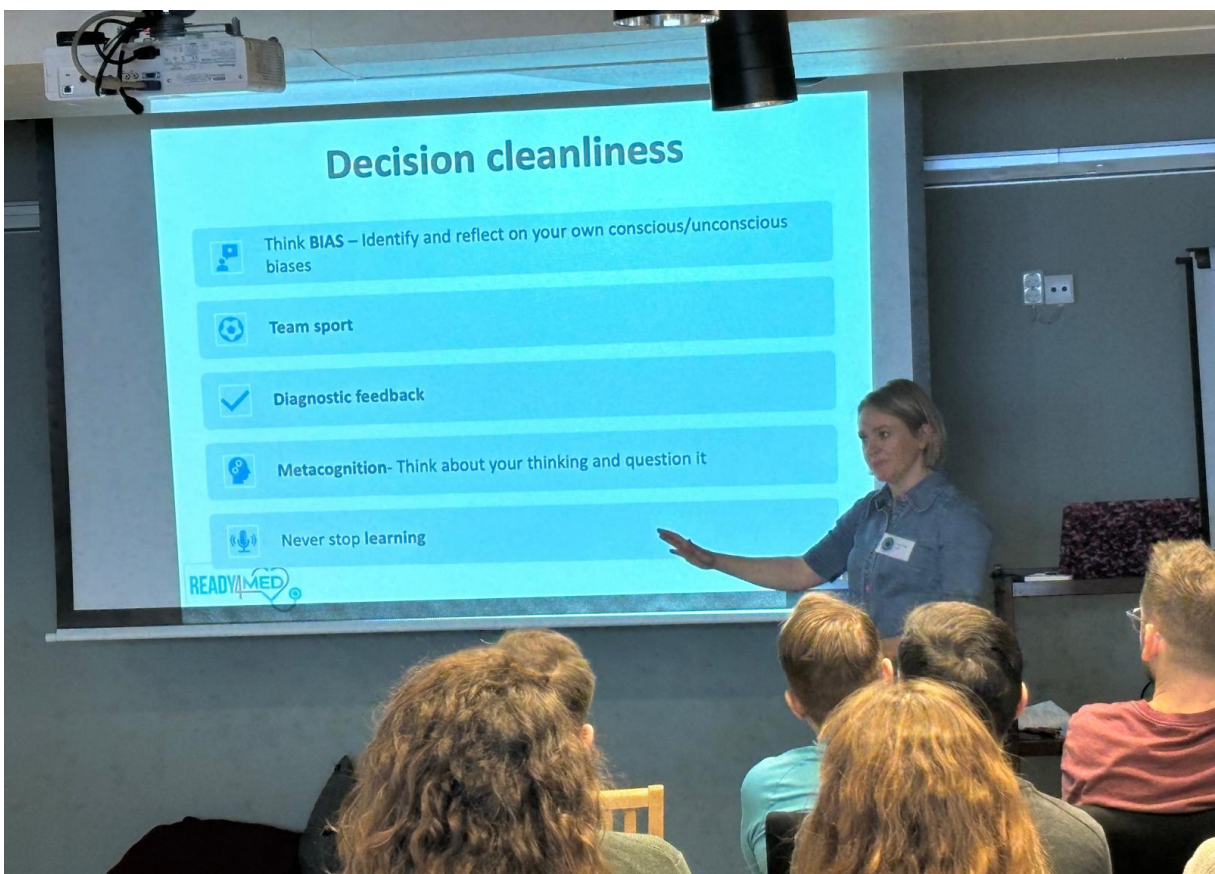
Unser besonderer Dank gilt der DGIM, welche durch ihr Stipendienprogramm jungen Assistenzärztinnen und -ärzten diese Weiterbildungserfahrung ermöglicht.



©Privat, Dozent und Teilnehmende aus Deutschland: Dr. med. Michael Kallenbach (Dozent), Dr. med. Carolin Müller, Dr. med. Maxi Bischoff, Dr. med. Johanna Brägelmann und Dr. med. Irmengard Meyer (von links nach rechts)



©Privat, Gruppenbild der EFIM Winter School 2025



©Privat, Vorlesung zum Thema Bias in der Medizin, EFIM Winter School 2025



©Privat, Hotel Fjället in Björkliden bei Nacht mit Polarlichtern